



Nacionalni centar
za vanjsko vrednovanje
obrazovanja

Identifikacijska
naljepnica

PAŽLJIVO NALIJEPI TI

NJEMAČKI JEZIK

VIŠA RAZINA

DRŽAVNA MATURA
šk. god. 2022./2023.

ISPIT ČITANJA
(Leseverstehen)

NJEA.58.HR.R.K1.20



53606

Način označavanja odgovora na listu za odgovore:



Način ispravljanja pogrešaka na listu za odgovore:



Prepisan točan odgovor

Paraf (skraćeni potpis)

OPĆE UPUTE

Pozorno pročitajte sve upute i slijedite ih.

Ne okrećite stranicu i ne rješavajte zadatke dok to ne odobri voditelj ispitne prostorije.

Nalijepite identifikacijske naljepnice na sve ispitne materijale koje ste dobili u sigurnosnoj vrećici.

Ispit čitanja traje **70** minuta.

Ispit se sastoji od zadataka povezivanja, zadataka višestrukoga izbora i kombiniranih zadataka dopunjavanja.

- U zadacima povezivanja **svaki** sadržaj označen brojem povežite **samo s jednim** odgovarajućim sadržajem koji je označen slovom (zadatak 1).
- U zadacima višestrukoga izbora od više ponuđenih odgovora odaberite **samo jedan** (zadatak 2).
- U kombiniranim zadacima odaberite **samo jedan** sadržaj koji najbolje nadopunjava tekst (zadatci 3, 4 i 5).

Pri rješavanju ovih zadataka možete pisati po stranicama ove ispitne knjižice. **Odgovore morate označiti znakom X na listu za odgovore.** Svaki točan odgovor donosi jedan bod.¹

Na 2. stranici ove ispitne knjižice prikazan je način označavanja odgovora i način ispravljanja pogrešaka. Pri ispravljanju pogrešaka potrebno je staviti paraf (isključivo skraćeni potpis, a ne puno ime i prezime).

Upotrebljavajte isključivo kemijsku olovku kojom se piše plavom ili crnom bojom.

Kada riješite zadatke, provjerite odgovore.

Želimo Vam mnogo uspjeha!

¹ Bodovi u svakoj od triju ispitnih cjelina imaju određeni udio u konačnome rezultatu.

Ova ispitna knjižica ima 20 stranica, od toga 3 prazne.

Aufgabe 1

Fragen 1-8

Lesen Sie die folgenden Texte zum Thema „Invasive Arten“.
Wählen Sie für jeden Text (1-8) die richtige Überschrift (A-J) aus.
Jede Überschrift können Sie nur einmal wählen.
Zwei Überschriften bleiben übrig.
Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

- 1 Immer mehr Tiere und Pflanzen werden durch den Menschen aus ihrer Heimat an einen anderen Ort gebracht – ob bewusst oder unbewusst. Allein in Deutschland sind etwa 1150 nicht-heimische Tier- und 12 000 Pflanzenarten registriert. Die meisten können sich hier nicht vermehren oder überleben den Winter nicht, aber einige sind in Deutschland heimisch geworden. Von heimischen Tieren spricht man, wenn eine Art etwa 100 Jahre im geographisch neuen Lebensraum wohnt. Dadurch kann also sogar die Artenvielfalt zunehmen.
- 2 Schon seit Jahrhunderten zeigen eingeschleppte Arten katastrophale Folgen. So hat zum Beispiel das europäische Kaninchen in Australien enorme Schäden in der Landwirtschaft verursacht. Zu besonders dramatischen Folgen kam es, als die Ratten aus Asien ihren Wanderweg nach Europa fanden. Mit ihnen gelangte das Pestbakterium nach Europa, was zur großen Pestepidemie von 1350 mit Millionen von Toten führte.
- 3 Seit die ersten Europäer nach Amerika kamen, im Jahr 1492, haben sich etwa 900 fremde Arten in Deutschland für immer angesiedelt. Invasive Arten sind aber nicht nur ein landspezifisches, sondern auch ein weltweites Problem. Allein in der EU stehen 66 Tier- und Pflanzenarten auf einer von der EU-Kommission erstellten Liste, der sogenannten Unionsliste invasiver Arten. Die Mitgliedsländer setzen sich zusammen dafür ein, wenigstens die Ausbreitung dieser Arten zu stoppen, wenn sie schon angekommen sind.
- 4 Manche Arten verdrängen Einheimische oder ändern sogar ganze Ökosysteme. Asiatische Marienkäfer verdrängen die einheimischen, Krebsarten von anderen Kontinenten den europäischen Flusskrebs, das stärkere Grauhörnchen das europäische Eichhörnchen. Die Invasion von Arten ist unvermeidlich, wenn sie einen geeigneten Lebensraum finden. Zu spät erkannt, kann sie nur eingeschränkt und in einigen Fällen verlangsamt werden.
- 5 Ein besonders bekanntes Beispiel für invasive Tierarten ist der nordamerikanische Waschbär. Er wurde bereits 1927 als Pelztier nach Deutschland eingeführt und hat sich in Europa nicht nur etabliert, sondern weitete sein Verbreitungsgebiet seither deutlich aus. Der Waschbär ernährt sich von Pflanzen und Tieren, darunter auch Vögeln. Viele von uns wissen gar nicht, dass der Waschbär kein heimisches Tier ist.

- 6** Einige Arten werden auf verschiedene Weise aus einem Meer ins andere transportiert. So wanderten zum Beispiel chinesische Krabben in Flüsse Europas. Die aus dem Indopazifik stammende Algenart *Caulerpa taxifolia* floh aus dem Labor ins westliche Mittelmeer, wo sie seitdem alles bedeckt und das Leben am Boden zerstört. Im Wattenmeer breitet sich die Pazifische Auster zunehmend aus.
- 7** Seitdem große Strecken mit dem Schiff oder Flugzeug überwunden werden, breiten sich Arten noch schneller aus. Große Handelsschiffe bringen zusammen mit ihrem Ballastwasser auch unterschiedliche Arten in den Tanks mit. Auf diese Weise werden die meisten invasiven Arten transportiert. So reisen jeden Tag rund 7000 Arten rund um den Globus. Dabei verursachen die tierischen Globetrotter Schäden von jährlich fast 36 Milliarden Euro.
- 8** Prävention gegen weitere Einschleppung ist zweifellos der beste Weg, die möglichen Gefahren von invasiven Arten zu beseitigen. Einige Staaten haben sich verpflichtet, die Einschleppung invasiver Arten zu verhindern. Das kostet zwar sehr viel Geld, aber nachdem die invasiven Arten schon angekommen sind, werden geeignete Maßnahmen noch komplizierter und teurer.

Überschriften:

- A** Anerkannt nach einem Jahrhundert
- B** Ein „Amerikaner“ in Deutschland
- C** Europaweiter Kampf gegen unerwünschte Arten
- D** Fremde Arten vertreiben einheimische
- E** Fremde Einwohner in Gewässern
- F** Kein Wille für erfolgreiche Maßnahmen
- G** Menschen durch Tiere gefährdet
- H** Viel versprochen, wenig getan
- I** Vorbeugen ist billiger als Heilen
- J** Zahlreiche Arten auf Weltreisen

Aufgabe 2 Fragen 9-16

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Frage (9-16) die richtige Antwort (A, B, C oder D) aus.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Über allen Gipfeln

Journalist: Frau Schultz, Sie haben neulich als erste Deutsche den *Explorers Grand Slam*, einen der gefährlichsten Wettbewerbe der Welt gewonnen. Wie sind Sie dazu gekommen?

Frau Schultz: Von Beruf bin ich Hotelfachfrau und den Traum, professionelle Bergsteigerin zu werden, hatte ich vorher nicht. Zum Bergsteigen kam ich eher zufällig. Von diesem Abenteuer habe ich überhaupt erst am Südpol, während einer Reise, von der Bergsteigerin Maria Gordon gehört, und aus einer Schnapsidee heraus sind wir kurze Zeit später gemeinsam auch noch zum Nordpol gereist. Das ist ein sehr anspruchsvoller Wettbewerb, bei dem sich viele Extremsportler aus aller Welt versammeln.

Journalist: Welches Niveau an Grundfitness und Vorbereitung ist nötig, um sich an diese Gipfel zu wagen?

Frau Schultz: Viele Sportler trainieren jahrelang, um die *Seven Summits*, die jeweils höchsten Berge der sieben Kontinente, zu besteigen und dazu noch den Nord- und Südpol zu erreichen, befolgen Ernährungspläne und haben Personal Trainer. In Sachen Fitness war ich nie ein Vorbild. Zu Hause im Allgäu bin ich nie mit Steinen im Rucksack die Berge hochgeklettert. Als ich mich an den Everest gewagt habe, waren die Akklimatisationstouren dort das beste Training. Da hat man gleich das Klima, die Höhe und das tatsächliche Gepäck dabei. Glücklicherweise hat es genügt.

Journalist: Schwarze Zehen, erfrorene Wangen, totale Erschöpfung: Einige Ihrer Expeditionskollegen mussten unterwegs aufgeben. Haben Sie von den Touren körperliche Schäden davongetragen?

Frau Schultz: Meine Zehen waren nach dem Aconcagua in Südamerika ein halbes Jahr komplett taub und werden noch heute bei Kälte sofort weiß. Die Nase habe ich mir auch ein paar Mal angefroren, wenn es jetzt kalt ist, wird sie wieder wund. Man wird nicht unbedingt hübscher auf dem Berg. Eitel darf man auf solch einer Expedition ohnehin nicht sein und man muss sich daran gewöhnen, dass es beispielsweise wochenlang keine Dusche gibt.

Journalist: Wie organisieren Sie Ihre Reisen – zeitlich und finanziell?

Frau Schultz: Da ich in einem Familienunternehmen arbeite, kann ich kürzere Touren, wie beispielsweise die zum Elbrus war, super in meinen Berufsalltag einbasteln. Und finanziell ist es vergleichbar mit zwei Wochen exklusiverem Cluburlaub. Bei den größeren Nummern, wie zum Beispiel dem Südpol, die etwa 50 000 Euro kosten, ist das wie bei einem Auto- oder Hauskauf – entweder man nimmt einen Kredit auf, oder man hat geerbt. In meiner Jugend habe ich glücklicherweise schon ein bisschen zur Seite gelegt, sodass ich ein Polster zum Anzapfen hatte.

Journalist: Ist es generell schwerer, mit Männern oder Frauen auszukommen, oder spielen Geschlechter auf dem Berg ohnehin keine Rolle?

Frau Schultz: Ich komme sowohl mit Männern als auch mit Frauen klar. Es gibt natürlich immer noch die rauen Machos, die sich weigern, Frauen im Team zu haben. Aber normalerweise gibt man aufeinander acht. Diskriminierung habe ich nie direkt erlebt, aber bei einigen Touren wurde ich einfach nicht ganz ernst genommen.

Journalist: In Ihrem Buch schreiben Sie, dass Sie auf Ihren Touren auch jede Menge Glück hatten. Haben Sie einen bestimmten Glücksbringer?

Frau Schultz: Ich bin schon ein bisschen abergläubisch. Man macht da draußen viele Achterbahnfahrten mit sich selbst durch. Oder einem Teammitglied geschieht etwas. Dann tut es gut, wenn man etwas hat, woran man sich halten kann. Das muss nicht immer ein getrocknetes vierblättriges Kleeblatt sein. Es kann ein verknuddeltes Stofftier oder ein kleiner Glücksstein in der Hosentasche sein. Oder eben Ringelsocken, wie es bei mir der Fall ist.

Journalist: Immer mehr Menschen entscheiden sich für ein Abenteuer in den Bergen. Wie wirkt sich Tourismus auf die Natur aus?

Frau Schultz: Die Antarktis ist das cleanste Fleckchen Erde, dort kümmern sich die Amerikaner um die Organisation und auch den Müll, alles muss wieder mitgenommen werden. In der Himalaja-Region werden Zelte, Kleidung und Ausrüstung zum Teil oben am Berg einfach zurückgelassen, ohne dass die Menschen, die das tun, dafür bestraft werden. Man kann die Bilder des zugemüllten Base-Camps auf der stark frequentierten Südseite des Everest sehen. Auf der ruhigen Nordseite in Tibet hingegen hat man vor einigen Jahren mit Reinigungsaktionen begonnen. Aber natürlich sollte jeder dafür sorgen, seinen Müll zu reduzieren und wenn möglich wieder mit vom Berg zu nehmen.

Journalist: Man sagt von Reisen, dass sie am Ende eigentlich immer nur Reisen zu sich selbst sind. Gilt das auch fürs Bergsteigen?

Frau Schultz: Beim Klettern auf den Everest spürt man, wie sich echter Hunger anfühlt, Durst, Müdigkeit. Da ist man einfach nur froh, es bis oben geschafft zu haben. Dein Körper ist erschöpft, der Kopf aber frei. Pure Zufriedenheit! Ich weiß nicht, wann ich in den vergangenen zwei Jahren je so tief und gesund geschlafen habe wie in den Bergen.

- 9** Wie hat sich Frau Schultz für die Teilnahme am *Explorers Grand Slam* entschieden?
- A** Sie mag anspruchsvolle Extremsportarten.
 - B** Davon träumte sie von Kindesbeinen an.
 - C** Sie sehnte sich nach einem Abenteuer.
 - D** Das war eine spontane Entscheidung.
- 10** Wie hat sich Frau Schultz auf diesen Wettbewerb vorbereitet?
- A** Sie hat im Allgäu mit einem Personal Trainer gearbeitet.
 - B** Sie hat sich an einen strengen Ernährungsplan gehalten.
 - C** Sie hat Wanderungen mit Steinen auf ihrem Rücken gemacht.
 - D** Sie hat direkt vor Ort unter authentischen Bedingungen trainiert.
- 11** Wie erträgt Frau Schultz körperlich ihre Touren?
- A** Sie vermisst besonders warmes Duschen.
 - B** Frische Bergluft lässt sie attraktiver aussehen.
 - C** Die Folgen spürt sie manchmal an ihren Füßen.
 - D** Wegen Schmerzen muss sie manchmal vor dem Ziel aufgeben.
- 12** Wie hat Frau Schultz ihre Reisen bezahlt?
- A** Ihr Unternehmen hat ihre Reisen finanziert.
 - B** Sie hat gespart, und hatte Reserven.
 - C** Ihre Familie hat ihr Geld vererbt.
 - D** Sie musste ihr Auto verkaufen.
- 13** Welche Rolle spielt auf solchen Touren das Geschlecht?
- A** Männer und Frauen sind dort völlig gleichberechtigt.
 - B** Einige Frauen weigern sich, Touren mit Männern zu machen.
 - C** In der Regel respektieren sich Männer und Frauen gegenseitig.
 - D** Meistens werden Frauen als das schwächere Geschlecht wahrgenommen.

14 Was bringt ihr Glück?

- A** Ein Kleidungsstück.
- B** Ein Schmuckstück.
- C** Ein Spielzeug.
- D** Eine Pflanze.

15 Wie kämpft man gegen die Umweltverschmutzung durch Tourismus?

- A** In der Himalaja-Region müssen die Bergsteiger alles wieder mitnehmen.
- B** Die südliche Seite des Everest wird regelmäßig gereinigt.
- C** In der Antarktis gibt es besonders strenge Regelungen.
- D** Die Bergsteiger müssen hohe Strafen zahlen.

16 Wie fühlt sich Frau Schultz am Ende einer solchen Tour?

- A** Sie ist glücklich und voller Energie.
- B** Sie wird dabei psychisch erschöpft.
- C** Sie leidet unter Schlafstörungen.
- D** Sie ist innerlich erfüllt.

Aufgabe 3 Fragen 17-24

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Lücke (17-24) den fehlenden Satz (A-J) aus.

Jeden Satz können Sie nur einmal wählen. **Zwei** Sätze bleiben **übrig**.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

(0→K) ist ein Beispiel.

Tamagotchi

Vor etwa 30 Jahren eroberte das Tamagotchi den Markt. (0) _____. 32 mal 16 Pixel, Minibildschirm, Plastikhüllen in bunten Farben und ein Tierchen, welches Tag und Nacht keine Ruhe gab – bis es starb. (17) _____. Wenige Monate später waren die kleinen Geräte bereits in mehr als 25 Ländern auf dem Markt. Sechs Monate nach der Markteinführung in Japan eroberten die Tamagotchis die deutschen Spielwarenläden. (18) _____. Zehn Jahre vor dem ersten iPhone stellte die einfache Technik des Tamagotchis einen Meilenstein in der Entwicklung der Beziehung zwischen Mensch und elektronischem Gerät dar.

Das Tamagotchi brauchte rund um die Uhr die Aufmerksamkeit der Spielenden, sonst verschlechterte sich sein Zustand in kurzer Zeit. Durch Piepsen forderte es Essen ein, wollte spielen, schlafen oder eine frische Windel. (19) _____. Die Modelle der ersten Generationen starben so schnell, dass Kinder sie mitunter mit in die Schule nahmen, um sie durchgehend pflegen zu können. Deshalb haben Lehrerinnen und Lehrer besorgt festgestellt, dass die elektronischen Spielzeuge Schüler zu sehr von der Schule ablenken. (20) _____. Zudem beschwerten sich Psychologen darüber, wie sinnlos und eiskalt die Technik bei solchen Spielzeugen genutzt werde. Denn gewinnen konnte man nicht, ganz im Gegenteil: (21) _____. Die Kinder waren aber ständig müde und gestresst, weil das Tierchen mit seinem Piepsen die Nacht zum Tag machte. Nach durchschnittlich zwanzig Tagen war die Geschichte aber meist auch schon wieder vorbei. (22) _____. Der damals 30-jährigen Mitarbeiterin der japanischen Spielfirma Bandai kam die Idee für diese neue Form des Entertainments, da sich viele Kinder ein Haustier wünschten. In der Hektik des japanischen Alltags sei dies für viele aber nicht möglich gewesen.

Doch die Besorgnis über den Einzug dieser Technik in das Leben der jungen Leute lief ins Leere: (23) _____. Das elektronische Ei geriet in Vergessenheit. Bis es 2004 zu einem Wiederaufleben mit einigen Änderungen kam.

Zum 25. Geburtstag brachte Bandai die Tamagotchi Smart heraus. In Anlehnung an eine Smart Watch trägt man das Gerät nun am Handgelenk und kommuniziert über Spracheingabe und Touchscreen. Außerdem wurde die App „Peridot“ erstellt, die demselben Prinzip wie Tamagotchi folgt: (24) _____. Aber anders als damals können sie bei schlechter Pflege nicht sterben.

- A Der Hype endete so schnell, wie er begonnen hatte.
- B Tierfiguren sollen gepflegt, beschäftigt und großgezogen werden.
- C Aus diesem Grund kam es in einigen Schulen in den USA zu Verboten der Geräte.
- D Wenn man sich nicht ausreichend um das virtuelle Tier kümmerte, wurde es krank und schlief für immer ein.
- E Für die verstorbenen Lieblinge soll es in Großbritannien „Cyber-Friedhöfe“ gegeben haben.
- F Sogar die Erfinderin Aki Maita schaffte es nicht, ihr digitales Küken länger als 18 Tage am Leben zu halten.
- G Es wäre sowieso gestorben, bei dem einen früher, bei einer anderen später.
- H Für 30 D-Mark wurde das Plastikei in Deutschland in kürzester Zeit mehr als zwei Millionen Mal verkauft.
- I Das Tierchen konnte nun auch Gefühle für andere Tamagotchis hegen, über Infrarot-Schnittstellen war es sogar möglich, Familien zu gründen.
- J Damals, im November 1996, reihten sich die Menschen in Japan in die Schlangen vor den Spielzeuggeschäften ein, um ein Tamagotchi (von japanisch „Tamago“, „Ei“) zu kaufen.
- K Es handelte sich um elektronische Haustiere, die zu einem Kult-Spielzeug der 90er Jahre wurden.**

Aufgabe 4 Fragen 25-32

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Lücke (25-32) das richtige Wort (A, B, C oder D) aus.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

(0→D) ist ein Beispiel.

Martinstag

Jedes Jahr wird in Deutschland am 11. November das Fest des St. Martin gefeiert. Ein gesetzlicher Feiertag ist es in keinem (0) ____ Bundesland in Deutschland, aber es gehört zu den größten Volksfesten. Eigentlich wurden im 19. Jahrhundert viele (25) ____ bestehende Bräuche auf den Martinstag gelegt und ein großes Fest entstand. Martinus, wie er mit lateinischem Namen hieß, wurde 317 geboren und war Bischof. Die besondere Bedeutung Martins resultiert aus der Legende, nach der Martin einem (26) ____, frierenden Mann die Hälfte seines Mantels reichte. Da Martin hilfsbereit und bescheiden war, (27) ____ ihn die Leute, Bischof der Stadt Tours zu werden. Eine Legende erzählt davon, dass Martin sich dazu nicht würdig genug fühlte und sich in einem Gänsestall vor dem Volk (28) _____. Die Gänse verrieteten ihn und zur Strafe ließ Martin sie dann (29) ____ braten.

Die traditionelle Martinsgans wird in Deutschland heutzutage noch oft mit Rotkohl und Klößen verspeist. Diese Tradition ist wahrscheinlich aus praktischen Gründen entstanden, da der Martinstag vor Beginn des Fastens vor Weihnachten lag und die fetten Lebensmittel zuvor aufgebraucht werden mussten. Ein (30) ____ des Martinstags ist auch der Laternenumzug. In vielen Gegenden ziehen Kinder mit Laternen durch die Straßen und singen Martinslieder. In protestantischen Regionen wird am Martinstag wiederum an Martin Luther gedacht, und in Franken bringt teilweise der sogenannte Pelzmärtel Geschenke. Der Beginn des Karnevals am 11.11. ist ein neuerer (31) ____, der aus dem 20. Jahrhundert stammt. Im November 2020 waren Martinsumzüge nicht nur in Bayern, sondern fast (32) ____ verboten. Der Grund war natürlich die Corona-Pandemie.

0

- A einfachen
- B einigen
- C einsamen
- D einzigen

25

- A** bald
- B** beinahe
- C** bereits
- D** bisher

26

- A** armen
- B** billigen
- C** kostspieligen
- D** teuren

27

- A** baten
- B** nannten
- C** suchten
- D** wollten

28

- A** entdeckte
- B** losrannte
- C** versteckte
- D** zudeckte

29

- A** andererseits
- B** angeblich
- C** ebenfalls
- D** zufällig

30

- A Charakter
- B Kriterium
- C Symbol
- D Typ

31

- A Brauch
- B Gebrauch
- C Missbrauch
- D Verbrauch

32

- A anderswo
- B immer
- C ständig
- D überall

Aufgabe 5
Fragen 33-40

Lesen Sie den folgenden Text.

Finden Sie für jede Lücke (**33-40**) die passende Ergänzung (**A-K**).

Jede Ergänzung können Sie **nur einmal** wählen.

Drei Ausdrücke bleiben **übrig**.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

(**0**→**L**) ist ein Beispiel.

Sprachen entwickeln sich weiter

Jeder Linguist wird sagen, dass sich Sprachen ständig weiterentwickeln – oder nicht. Wenn immer weniger Menschen (0) ____ sprechen, sind sie gefährdet oder sterben aus. Wenn sie weit genug verbreitet sind, entwickeln sie sich (33) ____ der Zeit weiter. Sie spiegeln dabei die kulturellen oder gesellschaftlichen Entwicklungen wider. Es ist also keineswegs ungewöhnlich, wenn (34) ____ Deutscher sagt: „Mein Computer updatet gerade die neueste Software.“ Oder wenn man im Sommer bei Gesprächen unter Deutschen immer wieder den englischen Begriff „Flip-Flop“ (35) ____ des deutschen „Zehengreiferpantoletten“ hört. Das Beispiel „Flip-Flops“ versus „Zehengreiferpantoletten“ veranschaulicht, (36) ____ unterschiedlich die beiden Sprachen funktionieren: In diesem Fall ist der englische Begriff sehr musikalisch, dafür ist der deutsche wirklich sehr visuell. Er besteht (37) ____ drei verschiedenen Wörtern – und ist obendrein ein echter Zungenbrecher.

Andrea-Eva Ewels, Geschäftsführerin der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS), sagt, dass solche Entwicklungen die deutsche Sprache nicht gefährden: „Unsere Sprache verfällt nicht, sie verändert sich nur, (38) ____ die Welt verändert sich auch ständig.“ WhatsApp und Twitter-Posts ruinierten die deutsche Sprache ebenfalls nicht, fügte sie hinzu. Die Menschen waren schon früher, als noch Telegramme verschickt wurden, dazu in (39) ____ Lage, ihre Sprache auf ein absolutes Minimum zu reduzieren.

„Die Sprache ändert sich ständig. Das ist normal“, sagte Aria Adli, Linguistik-Professorin an der Universität zu Köln. „Wenn sich die Elterngeneration heute beschwert, dass Jugendliche die Sprache nicht mehr richtig beherrschen, dann (40) ____ man den Spieß auch umdrehen und sagen: Die Elterngeneration hat nicht dazugelernt, um so zu sprechen, wie man eigentlich heutzutage spricht.“

- A** aus
- B** denn
- C** der
- D** ein
- E** könnte
- F** mit
- G** statt
- H** von
- I** weil
- J** wie
- K** würde
- L** sie

Prazna stranica

Prazna stranica

Prazna stranica